

Wasserklare Preise



Eine stabile Preislage herrscht beim Wasser in den Lavanttaler Kommunen

Teil 2 der WOCHE-Gebührenvergleiche zeigt: Nur zwei Gemeinden erhöhten 2010 die Bezugsgebühr für Wasser.

PETRA MÖRTH

LAVANTTAL. Nach dem Vergleich der Müllgebühren in der letzten Ausgabe erhob die WOCHE nun, ob sich bei den Tarifen für Wasser etwas getan hat. Wichtig bei der Berechnung der Wassergebühren ist Folgendes: Der zu entrichtende Betrag setzt sich aus der Bereitstellungs- und Benützungsgebühr zusammen. Verrechnet eine Gemeinde keine Bereitstellungsgebühr, ist die Benützungsgebühr pro Kubikmeter Wasser meist höher.

Die St. Georgener zahlen heuer statt 0,70 Euro um 15 Cent pro Kubikmeter mehr für das

kühle Nass. „Der Gebührenhaushalt muss sich rechnen, deshalb mussten wir die Gebühren heuer anheben“, erklärt Gertrude Gollob von der Finanzverwaltung.

Eine Aufrundung bei den Preisen für die einmalige Anschlussgebühr und die Bezugsgebühr pro Kubikmeter vorgenommen hat die Marktgemeinde St. Paul. „Die neuen Tarife gelten seit 1. Jänner 2010“, berichtet Finanzverwalter Burghard Wegund.

Noch kurz vor dem Jahreswechsel erhöhte die Stadt St. Andrä – die WOCHE hat exklusiv berichtet – die Wasserbezugsgebühr von 0,75 Cent je Kubikmeter auf 1 Euro. Noch gibt es wie in den anderen Städten Wolfsberg und Bad St. Leonhard keine jährliche Bereitstellungsgebühr zu bezahlen. Diese sei laut Betriebsleiter Siegfried Maier aber angedacht.

WASSERGEBÜHREN: VERÄNDERUNGEN ZU 2009

Gemeinde	Anschlussbeitrag je BE	Bereitstellungsgebühr pro Jahr und BE	Benützungsgebühr je m ³ Wasser
BAD ST. LEONHARD	1.453,- →	keine	1,35 →
FRANTSCHACH-ST. GERTRAUD	1.453,50 →	45,- →	0,98 →
LAVAMÜND	1.454,- →	20,- →	1,- →
PREITENEGG	1.454,- →	24,- →	0,57 →
REICHENFELS	1.453,46 →	12,- →	0,95 →
ST. ANDRÄ	1.450,- →	keine	1,- →
ST. GEORGEN	1.453,- →	inkludiert	0,85 (bis zu einer jährlichen Menge von 400 Kubikmeter) ↗
ST. PAUL	1.453,50 ↗	keine	0,70 ↗
WOLFSBERG	1.453,- →	keine	0,99 →

Quelle: telefonische Angaben der Gemeinden
BE ... Bewertungseinheit (= 100 m²)

* ... pro Gebäude

↗ ... gestiegen ↘ ... gesunken → ... unverändert im Vergleich zum Vorjahr (2009)



Mangels anderer Kandidaten ließ sich Stauber zum SPÖ-Chef wählen

SP-Chef gewählt

WOLFSBERG, ST. ANDRÄ. Mit 88,57 Prozent der Stimmen von den 106 teilnehmenden Delegierten wurde St. Andräs Bürgermeister und Nationalrat Peter Stauber im Rahmen der SPÖ-Bezirkskonferenz im Kuss als Bezirkschef wiedergewählt. „Auch wenn es ein paar kritische Stimmen gibt, mit 89 Prozent Zustimmung kann ich gut leben“, so Stauber, der die Wahl annahm.

Seifried ließ Zukunft offen

Keine klare Antwort bekamen die Genossen von Wolfsbergs Bürgermeister Gerhard Seifried, der in sämtlichen Medien als möglicher SPÖ-Kärnten-Chef gehandelt wird. Seine knappe Antwort, nachdem ihn der St. Andräer Gemeinderat Gerald Hanschitz am Podium zu einer Stellungnahme aufgefordert hatte: „Wichtige Entscheidungen brauchen Zeit.“

Peter Stauber wurde jüngst auch in seinem Amt als Stadtparteivorsitzender in St. Andrä wiedergewählt.

Wornik: Dekret vom Bischof

Der beliebte Lavanttaler „Saualm“-Pfarrer Johannes Nepomuk Wornik wurde zum Geistlichen Rat ernannt.

PÖLLING, KLAGENFURT. Nachdem sich Johannes Nepomuk Wornik bei der ersten Kärntner Dorf-Wahl der WOCHE mit Erfolg voll ins Zeug gelegt hat und mit seinen Pöllinger Mitstreitern über den Sieg jubeln durfte, erteilt ihm nun eine weitere Auszeichnung. Diözesanbischof Alois

Schwarz ernannte ihn als einzigen Lavanttaler 2010 zum Bischöflichen Geistlichen Rat.

Die Ehre wurde dem Kirchenmann auf Grund seiner Verdienste rund um die Pfarrseelsorge zuteil. „Dabei habe ich immer geglaubt, solche Ehren bekommt man erst im Alter

überreicht“, scherzt Wornik. Weitere geistliche Räte sind: Vikar Johann Auer aus Hüttenberg, Pater Prior Andreas Baur aus Maria Luggau, Pfarrer i. R. Johannes Zitterer, Herbert Meißl, Salesianerpater in Klagenfurt-St. Josef, Franz Berger, Pfarrprovisor in Wölfnitz sowie der Klagenfurter Kapuzinerpater Placidus Pra, Seelsorger der Italienisch sprechenden Gläubigen.



Der Pöllinger Pfarrer darf sich ab sofort Bischöflicher Geistlicher Rat nennen